

Sehr geehrter Minister Thümler, sehr geehrter Herr Dr. Thomas, sehr geehrte Frau Präsidentin Rode-Breyman, sehr geehrter Herr Präsident Schachtner, sehr geehrte Frau Präsidentin Kallenrode, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Frau Majewski, liebe Frau Knackstedt, lieber Herr Heinemann, und für die Studierendenvertretung aus dem Senat, lieber Stephan Buchberger, vor allem aber: sehr geehrte Frau Friedrich und sehr geehrter Herr Präsident Friedrich, im Namen des Präsidiums begrüße ich Sie herzlich zu dieser Abschiedsveranstaltung. Ich weiß von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, dass sie es sehr bedauern, heute nicht teilnehmen zu können, aber die Pandemie macht auch hier keine Ausnahme und verlangt ihre strikten Begrenzungen. Von Herrn Friedrich wissen wir wiederum, dass er Abschieds- und Dankesreden, die seine Person betreffen, eher weniger schätzt.

Aber lieber Herr Friedrich, Sie plädieren ja für eine robuste Universität und diese fordert von Ihnen heute für dieses universitäre Abschiedsritual einige Momente der persönlichen Robustheit, jedenfalls für die nächste Stunde. Aus einer institutionellen und auch aus einer universitätsgeschichtlichen Perspektive fällt, wenn man sich damit genauer befasst, auf, dass das Anfangen an einer Universität sehr viel stärker ritualisiert ist als das Aufhören, denken wir etwa an Antrittsvorlesungen und Rektoratsreden anlässlich von Amtsantritten an Universitäten.

Dieser Abschied ist für die Universität Hildesheim eine historische Zäsur, die ihre Schatten vorausgeworfen hat: im Januar 2020 die letzte Neujahrsansprache, am Montag die letzte Stiftungsratssitzung, vorgestern die letzte Hochschulleitungssitzung, gestern die letzte Senatsitzung. Damit wird nun, mit diesem 3. Dezember, der Abschied ganz konkret und ist nicht mehr nur ein vorseilender Schatten, sondern schlicht real.

Alle, die Ihre mehr als 18 Jahre währende Präsidenschaft begleitet haben, wissen um Ihr besonderes Engagement und Ihren herausragenden Einsatz für diese Universität, aber auch - über die Universität Hildesheim hinausgehend - generell um Ihr „Herzblut für die Universität und die Wissenschaft“. So haben Sie es selbst am Montag in der Stiftungsratssitzung formuliert. Wie viele Mitglieder der Hochschule haben auch die Mitglieder des Präsidiums, die näher mit Ihnen zusammenarbeiten durften, erfahren, welche persönlichen Formen dieses Engagement annehmen konnte und wie weit Ihr persönlicher Einsatz gehen konnte. Erlauben Sie mir, hierzu einige wenige Einblicke zu geben. So

haben Sie beispielsweise Kolleginnen und Kollegen, die zum Berufungsgespräch kamen, unter Umständen persönlich am Bahnhof abgeholt. Wenn das Taxi nicht schnell genug kam, sprangen Sie vom Tisch auf und haben dann Stiftungsratsmitgliedern schon mal vorgeschlagen, sie persönlich zum Bahnhof zu bringen, genau wie Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit akuten Gesundheitsproblemen anboten, sie selbst zum Arzt fahren. Für die Begründung der Treppenhäuser haben Sie den Weg zu IKEA nicht gescheut und auch damit Ihr Prinzip „Gestaltung durch persönlichen Einsatz“ unter Beweis gestellt. In diesem Modus - unablässig unterwegs - haben Sie sich auch für universitäre Einrichtungen, die Ihnen besonders am Herzen lagen, wie etwa das „Center for World Music“ mit seiner einzigartigen Instrumenten- und Tonträgersammlung, intensiv engagiert und dieses als Ort der Verständigung und Begegnungen entworfen und verstanden. Die persönliche Begegnung und der persönliche Austausch waren Ihnen auch bei den gemeinsamen Essen wichtig, die Sie veranlasst und ermöglicht haben, etwa im Rahmen der Stiftungsratssitzungen und der erweiterten Hochschulleitungsklausuren. Dabei hatten Sie sowohl die Auswahl der Speisen und Getränke im Blick, als auch den ästhetischen Rahmen sowie Fragen der Sitzordnung. Sie haben damit eine Kultur geschaffen, die an Hochschulen alles andere als selbstverständlich ist und die unterstreicht, dass Universitäten als Bildungsräume vom lebendigen und persönlichen Miteinander und Gespräch leben, was wir zurzeit alle sehr vermissen. Dass Ihnen in den letzten Monaten insbesondere auch diese gemeinsamen Essen fehlten, haben Sie vorgestern bei Ihrem Abschied in der Hochschulleitung selbst angesprochen und dem schließen wir uns an.

Dass Sie dieses lebendige, gesprächsorientierte Miteinander nicht nur als Präsident, sondern auch als Hochschullehrer verkörpert haben, zeigt ein Brief eines ehemaligen Studenten, der zwischenzeitlich Leiter eines großen Unternehmens in Berlin ist. Er hatte 1997 sein Studium der Informationswissenschaft an der Universität Hildesheim aufgenommen und Ihnen im Oktober 2020 zum Abschied Ihre Präsidentschaft mit den Worten gedankt: „Mit Ihrer authentischen und inspirierenden Art und Weise der Lehre und des persönlichen Umgangs haben Sie auch Ihre Kolleginnen und Kollegen inspiriert und Maßstäbe gesetzt“.

Die Mitglieder des Präsidiums danken Ihnen heute nicht nur für Ihre immensen Verdienste für diese Universität, über die wir in den folgenden Reden sicher noch einiges hören werden, sondern auch für diese persönliche, einzigartige und unverwechselbare Ausgestaltung Ihres Amtes als unermüdlicher, dynamischer, gesprächsbereiter und stilvoller Gestalter.